# arte Cannes@home

## Preisgekrönte Spielfilme und Dokumentationen

## Schwerpunkt auf ARTE

**16/05/2021 - 27/05/2021**

# Schwerpunkt Cannes@home

**Anlässlich der bevorstehenden Filmfestspiele in Cannes, die dieses Jahr im Juli geplant sind, zeigt ARTE wieder preisgekrönte Filme vergangener Festivals. Dieses Jahr, hat zum ersten Mal ein afroamerikanischer Künstler, der US-amerikanische Regisseur Spike Lee, den Vorsitz des Festivals inne.**

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die letztjährigen Filmfestspiele von Cannes in ihrer gewohnten Form nach langem Zögern abgesagt. Dieses Jahr wird der ursprünglich für 2020 vorgesehene Oscar-Preisträger Spike Lee ("BlacKkKlansman") endlich mit der Funktion des Jurypräsidenten betraut. Der US-amerikanische Regisseur, Drehbuchautor, Produzent und Schauspieler wird damit bei den im Juli stattfindenden Festspielen der erste afroamerikanische Künstler sein, dem unter anderem die Aufgabe zuteil wird, am Ende des Festivals den Gewinnern die Goldene Palme zu überreichen.

Filme, die in vergangenen Jahren mit dieser hohen Auszeichnung geehrt wurden, werden wie jedes Jahr in einem Cannes-Schwerpunkt auf ARTE gezeigt. Darunter befinden sich alte Filmklassiker wie Wolfgang Staudtes spannender Krimi **"Der letzte Zeuge"** aus dem Jahr 1960, aber auch aktuellere Filmjuwelen wie das humorvolle Familiendrama **"Shoplifters – Familienbande"**, in dem der japanische Filmregisseur Hirokazu Koreeda gekonnt die gesellschaftliche Ungleichheit in Japan aufzeigt und dafür 2018 mit einer Goldenen Palme bedacht wurde.

Gesellschaftskritik übt auch Ken Loach in seinem prämierten britischen Sozialdrama **"Ich, Daniel Blake"** aus dem Jahr 2016. Hier werden Armut und Ungerechtigkeit neben Menschlichkeit und Nächstenliebe gestellt. Marion Cotillard brilliert in **"Der Geschmack von Rost und Knochen"** (2012) an der Seite von Matthias Schoenaerts und der iranische Regisseur Jafar Panahi widersetzt sich in **"Drei Gesichter"** geschickt dem von der Islamischen Republik verhängten Berufsverbot.

# Schwerpunkt Cannes@home

## Übersicht


| | | | |
|---|---|---|---|
| **Sonntag** | | | |
| **16/05/2021** | 20.15 Uhr | Das Piano | 04 |
| | 22.10 Uhr | Drei Gesichter | 05 |
| **Montag** | | | |
| **17/05/2021** | 20.15 Uhr | Der letzte Zeuge | 06 |
| | 21.50 Uhr | Ein gefährliches Leben | 07 |
| | 23.40 Uhr | Bildbuch | 08 |
| **Mittwoch** | | | |
| **19/05/2021** | 20.15 Uhr | Ich, Daniel Blake | 09 |
| | 21.50 Uhr | Es war einmal... "Ich, Daniel Blake" | 10 |
| | 22.40 Uhr | The Rider | 11 |
| **Samstag** | | | |
| **22/05/2021** | 00.25 Uhr | Kurzschluss: Das Magazin/Unter deinen Händen | 12 |
| **Sonntag** | | | |
| **23/05/2021** | 20.15 Uhr | Der Geschmack von Rost und Knochen | 13 |
| | 22.15 Uhr | Jacques Audiard - Der Herzschlag eines Cineasten | 14 |
| **Montag** | | | |
| **24/05/2021** | 20.15 Uhr | Kagemusha - Der Schatten des Kriegers | 15 |
| | 22.50 Uhr | Das Komplott - Verrat auf höchster Ebene | 16 |
| **Mittwoch** | | | |
| **26/05/2021** | 20.15 Uhr | Shoplifters - Familienbande | 17 |
| | 22.10 Uhr | Es war einmal... "Shoplifters" | 18 |
| | 23.00 Uhr | Der Kanal | 19 |
| **Donnerstag** | | | |
| **27/05/2021** | 23.25 Uhr | Another Day of Life | 20 |

SPIELFILM VON JANE CAMPION
AUSTRALIEN/FRANKREICH/NEUSEELAND 1993, 114 MIN.
MIT: HOLLY HUNTER, HARVEY KEITEL, SAM NEILL U.A.

*Cannes 1993: Goldene Palme*
*Academy Awards 1994*

**Neuseeland, Mitte des 19. Jahrhunderts: Die stumme Ada trifft mit ihrer Tochter bei ihrem unbekannten zukünftigen Ehemann ein. Der wichtigste Gegenstand der verschlossenen Schottin ist ihr geliebtes Piano, das sie aus Europa mitgebracht hat. Bald wird es zum Symbol der zunächst einseitig-begehrlichen, später von ihr erwiderten Leidenschaft eines Mannes in ihrer Nachbarschaft namens George Baines. Die grandiosen Bilder erzählen die Selbstbefreiung und -findung einer Frau durch eine verbotene Liebesbeziehung. Ein virtuoser Film mit faszinierenden Naturaufnahmen und herausragenden Schauspielern. Ausgezeichnet mit drei Oscars.**

Ein Klavier, mit Brettern verkleidet, auf einem weiten dunklen Sandstrand, an dem die riesigen, schäumenden Wogen des Ozeans brechen. Es ist Mitte des 19. Jahrhunderts: Die stumme Ada wird mit ihrer neunjährigen Tochter Flora am Strand von Neuseeland abgesetzt, um eine arrangierte Ehe mit einem ihr völlig fremden Mann einzugehen, Stewart.
Ada ist scheu und verschlossen – der wichtigste Gegenstand in ihrem Leben ist ein Klavier, das sie aus Europa mitgebracht hat. Da Ada sich der Sprache nicht bedienen kann, hilft ihr das Instrument, Gefühle auszudrücken. Eifersüchtig auf den Stellenwert, den das Klavier für Ada hat, verkauft Stewart das Instrument an den Arbeiter Baines, der es in sein Haus schafft. Außerdem soll Ada Baines Klavierunterricht geben. Während der Übungsstunden wandelt sich Adas anfängliche Abneigung in verbotene Zuneigung und eine fatale Affäre.

**Die Kamera fängt symbolische Bilder von traumhafter Prägnanz ein, beobachtet die Handlungen der Personen aus der Nähe, aus halber Höhe, nicht aufdringlich, aber doch bald verstrickt in die Heimlichkeiten der Liebenden. Jane Campions bemerkenswerte Darstellung der weiblichen Selbstbefreiung und -findung wurde in Cannes mit der Goldenen Palme und im Folgenden mit dem Academy Award ausgezeichnet. Die bildgewaltige Inszenierung ist untermalt von der weltbekannten Musik Michael Nymans.**

**Sonntag, 16.05.2021 um 20:15 Uhr**

# Drei Gesichter

SPIELFILM VON JAFAR PAHANI
IRAN 2018, 96 MIN.
MIT: BEHNAZ JAFARI, JAFAR PANAHI, MARZIYEH REZAEI
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Die bekannte iranische Schauspielerin Behnaz Jafari und Regisseur Jafar Panahi – beide gespielt von sich selbst – reisen mit dem Auto in den Nordwesten Irans, nach Ost-Aserbaidschan. Dort begeben sie sich verzweifelt auf die Suche nach einem jungen Mädchen namens Marzieh, das den beiden ein Handyvideo hat zukommen lassen, in dem zu sehen ist, wie sie wegen des ihr von der Familie verwehrten Wunsches, die Schauspielschule in Teheran besuchen zu können, Suizid begeht.**

Die bekannte iranische Schauspielerin Behnaz Jafari erreicht ein amateurhaft gedrehtes Handyvideo mit einer alarmierenden Botschaft: Die junge, aus der Provinz Ost-Aserbaidschan stammende Marzieh schildert sichtlich aufgewühlt und offenkundig verzweifelt, wie sie mehrmals versucht habe, ihr Vorbild, die berühmte Behnaz Jafari, zu kontaktieren. Seit sie klein ist, hege sie den Wunsch, Schauspielerin zu werden. Doch ihre konservative Familie verbiete ihr, die Schauspielschule in Teheran zu besuchen. Da ihr niemand helfen wolle, sähe sie schließlich keinen anderen Ausweg, als sich das Leben zu nehmen. Das Video bricht abrupt ab, nachdem das Handy offensichtlich zu Boden gefallen ist.
Erschüttert vom traurigen Schicksal des jungen Mädchens und gleichzeitig misstrauisch gegenüber dem Wahrheitsgrad des Videos, beschließt Behnaz Jafari kurzerhand mit ihrem Freund und Regisseur Jafar Panahi der Sache auf den Grund zu gehen. Sie machen sich auf den Weg in Marziehs Heimatdorf, um dort nach ihr oder möglichen Hinweisen zu ihrem aktuellen Aufenthaltsort zu suchen. Dort angekommen wächst nicht nur der Zweifel an der Echtheit des dilettantischen Videos, sondern auch die Verwunderung über die ausgefallenen Sitten der hiesigen Dorfbewohner. Trotz der ernsten Themen, die in diesem Film behandelt werden, schafft es Jafar Panahi ein unterhaltsames und gleichermaßen rührendes Road-Movie der anderen Art auf die Leinwand zu bringen, das sich gekonnt zwischen den Grenzen von Fiktion und Dokumentarfilm bewegt.

**Jafar Panahi zählt zu den prominentesten iranischen Regisseuren des 21. Jahrhunderts. Bekanntheit erlangte der Ost-Aserbaidschaner vor allem durch seine 2015 erschienene Dokufiktion „Taxi Teheran“, in der er – wie auch in diesem Film – sich selbst spielt und die mit dem Goldenen Bären prämiert wurde. In der islamischen Republik Iran aufgrund der in seinen Filmen enthaltenen Gesellschaftskritik zu einer Haftstrafe und einem 20-jährigen Berufsverbot verurteilt, wird Panahi in Europa gerade wegen seines heimlichen Filmemachens gefeiert. Die Dokufiktion ist seine Methode, mit diesen Restriktionen umzugehen und seinen Beruf weiterhin ausüben zu können.**

**Sonntag, 16.05.2021 um 22:10 Uhr**

**Online verfügbar vom 16.05. bis 14.06 2021**

# Der letzte Zeuge

SPIELFILM VON WOLFGANG STAUDTE
KURT ULRICH FILMPRODUKTION
DEUTSCHLAND 1960, 97 MIN
MIT: MARTIN HELD, HANNS LOTHAR, ELLEN SCHWIERS

*Cannes 1961:*
*Nominierung Goldene Palme*

**Der Mord an einem vier Monate alten Baby bringt ein Verfahren in Gang, das die unverheiratete Kindsmutter und einen ihr zu Hilfe geeilten Vertrauten sofort als Tatverdächtige ausmacht. Alles scheint für ihre Schuld zu sprechen. Doch wenn sie es nicht waren, wer hat dann das Kind getötet? Und wer hätte Interesse, die Straftat wirklich aufzuklären, wo die Lösung des Falls doch bereits erfolgt scheint?**

Ingrid Bernhardy findet ihre vier Monate alte Tochter zu Hause mit einem Gürtel erwürgt auf. Verzweifelt ruft sie ihren Geliebten, den verheirateten Geschäftsmann und Vater ihres Kindes, Werner Rameil, in Berlin an. Erfolglos versucht er, sie zu beruhigen. Auf der Suche nach einem Ausweg bittet Ingrid ihren ehemaligen Liebhaber Dr. Stephan, der die junge Frau noch immer aufrichtig liebt, um Hilfe. Als die Polizei am Tatort eintrifft, werden er und Ingrid aufgrund einiger fragwürdiger Dokumente des Mordes an Ingrids Baby verdächtigt. Die Indizien erscheinen eindeutig, hinter beiden schließt sich die Tür des Untersuchungsgefängnisses.
Dr. Stephans Anwalt kann nach Wochen die Freilassung seines Mandanten erwirken, aber nicht verhindern, dass dessen Ansehen Schaden nimmt. Mit den Ereignissen ersterben auch seine Gefühle für Ingrid. Ingrid steht nun allein vor Gericht. Nur ihr Verteidiger Dr. Fox ist von ihrer Unschuld überzeugt, kämpft jedoch fast auf verlorenem Posten...

**Der aufrüttelnde Film von Wolfgang Staudte klagt Missstände in der Strafprozessordnung seiner Entstehungszeit an. Heute ist dieses spannende Krimi-Drama ein einzigartig bewegendes Dokument. Der Film wurde mit dem Prädikat "besonders wertvoll" ausgezeichnet sowie mit zwei Filmbändern in Gold; Wolfgang Staudte wurde 1961 bei den Filmfestspielen Cannes für die Goldene Palme nominiert.**

**Montag, 17.05.2021 um 20:15 Uhr**

**Online verfügbar vom 17.05.2021 bis 15.06.2021**

# Ein gefährliches Leben

SPIELFILM VON THIERRY DE PERETTI
ARTE FRANCE CINÉMA, LES FILMS VELVET
FRANKREICH 2017, 108 MIN
MIT: JEAN MICHELANGELI, HENRY NOËL TABARY
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

*Europäisches Filmfestival in Sevilla 2017: Bestes Drehbuch*

**Anlässlich der Beerdigung seines Freundes Christophe kehrt der Exil-Korse Stéphane auf seine Heimatinsel zurück und begibt sich damit in Lebensgefahr. Denn in seiner Vergangenheit gehörte der Sohn aus bürgerlichem Hause der Terrorgruppe an, die in den 1990er Jahren gewaltsam gegen die Einflussnahme des französischen Staates vorzugehen versuchte.**
**Der Film von Thierry de Peretti zeigt nicht nur die brutale Vorgehensweise der sich als Teil der korsischen Befreiungsbewegung begreifenden jungen Männer, sondern auch den persönlichen Preis, den sie dafür zahlen.**

Trotz zahlreicher Morddrohungen beschließt der junge Exil-Korse Stéphane, das sichere Paris zu verlassen und in seine von politischen Unruhen geplagte Heimat Bastia zurückzukehren, um dort dem Begräbnis seines guten Freundes Christophe beizuwohnen, der einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Stéphane erinnert sich, wie er in den 1990er Jahren zum Mitglied einer Terrororganisation gegen den französischen Staat geworden ist und zusammen mit seinen Kameraden Anschläge in der korsischen Kleinstadt Bastia verübte.
Es fing an mit einem Auftrag als Kurier, bei dem der Sohn aus bürgerlichem Hause für seine nationalistischen Freunde einen Koffer mit Waffen auf's Festland schmuggelte. Während seines Gefängnisaufenthaltes – Stéphane wurde erwischt und wegen illegalen Waffenbesitzes verurteilt – lässt er sich von François, dem Kopf einer politischen Terrororganisation, anwerben.
In seinem Film geht Peretti der Frage nach, wie nationalistische Radikalisierung entsteht, welchen Sog sie auf junge Menschen ausübt und wie diese zu Tätern werden. Er entwirft ein durch das zurückgenommene Spiel der Darsteller nüchternes und zugleich emotionsgeladenes Portrait des Korsikas der 1990er Jahre.

**Der Regisseur und Schauspieler Thierry de Peretti wurde 1970 in Ajaccio auf Korsika geboren. In seinen Filmen untersucht er die gesellschaftlichen und politischen Unruhen seiner Heimatinsel, wie beispielsweise in seinem Langfilmdebüt „Les Apaches" (2013), wo er den Mord an einem jungen Korsen zum Thema macht. Auch in „Ein gefährliches Leben" orientiert sich Peretti an wahren Begebenheiten. Beim Europäischen Filmfestival in Sevilla 2017 wird er mit dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet.**

**Montag, 17.05.2021 um 21:50 Uhr**

**Online verfügbar vom 17.05. bis 24.05.2021**

DOKUMENTATION VON JEAN-LUC GODARD
ARTE FRANCE, ÉCRAN NOIR
FRANKREICH/SCHWEIZ 2018, 84 MIN.

*Cannes 2018: Spezialpreis der Jury*

**Furioser Filmessay über die Gräuel dieser Welt: „Bildbuch“, das neue Kinoexperiment der Filmlegende Jean-Luc Godard, lief 2018 im Wettbewerb des Filmfestivals in Cannes. Im Gegensatz zu seinem bekannten Werk „Histoire(s) du cinéma“ steht in diesem assoziativ montierten Bilderreigen nicht die Filmgeschichte im Mittelpunkt, sondern die Lage der Menschheit und die drohenden Krisenherde unserer Zeit: Der Film, der in fünf Kapitel unterteilt ist, ist auch eine Auseinandersetzung mit der Macht der Bilder und, wie so oft bei Godard, mit dem Medium Film an sich. Das Besondere: Den deutschen Kommentar spricht Jean-Luc Godard selbst.**

Godards „Bildbuch“ wurde 2018 beim Filmfestival in Cannes uraufgeführt und mit dem Spezialpreis ausgezeichnet. Sein aktuellstes Werk ist eine vielgestaltige Filmcollage und ein Kommentar zu unserer heutigen Zeit, der mit der narrativen Erzählweise des konventionellen Kinos bricht. Godard montiert Filmmausschnitte aus alten Hollywoodmusicals, Stummfilmszenen mit Buster Keaton, Ausschnitte aus Klassikern wie Dreyers „Johanna von Orléans“, Hitchcocks „Vertigo“ oder Max Ophüls „Pläsier“ lose aneinander. Daneben finden sich YouTube-Clips, Handyaufnahmen und Hinrichtungsvideos des IS aus dem Internet. Mit unzähligen Referenzen und Querverweisen geht es durch verschiedene Filmgenres, Sprachen, Kulturen und Religionen. Der Film berührt große Themen der Menschheitsgeschichte: Es geht um die Umwelt und ihre fortschreitende Zerstörung, um Liebe und Freiheit, die Stellung der Frau, um Unrecht, Krieg sowie um unsere Sicht auf die arabische Welt. In fünf Kapiteln reflektiert Godard die gesellschaftlichen wie politischen Hauptthemen der letzten Jahre, etwa die Folgen des Arabischen Frühlings und die Macht der digitalen Technik. Formal spielt der Film mit übersättigten Farben und Schwarz-Weiß-Aufnahmen, digitaler Verfremdung von altem Filmmaterial, wechselnden Bildformaten und Zeitlupen-Tempi. Unterlegt sind die Bilder bisweilen mit Godards eigener Stimme – auch in der deutschen Fassung – und einem aufwühlenden Klangteppich aus verschiedensten, teils verfremdeten Tonsequenzen. Ein aufgebrachter 88-Jähriger, dessen raue und zuweilen atemlose Stimme äußerste Dringlichkeit vermittelt. 20 Jahre zuvor veröffentlichte Godard den letzten Teil seiner Reihe „Histoire(s) du cinéma“, in der er Filmzitate zusammenschnitt und so zu einem kontemplativen Streifzug durch die Filmgeschichte einlud. „Bildbuch“ ist formal ähnlich konzipiert, zeigt aber diesmal, „wie ein Jahrhundert im nächsten endet“. Godard konfrontiert den Zuschauer auf vieldeutige Weise mit den Schrecken unserer Zeit und befasst sich mit der Rolle der Bilderflut in einer Gesellschaft, die immer wieder von Umbrüchen und Kriegen erschüttert wird. Diese atemberaubende Assemblage von Texten, Bildern und Tönen ist das Ergebnis eines freien und aufmerksamen Auslotens aller Möglichkeiten einer Kunst, die die Welt widerspiegelt und sich selbst dabei immer wieder neu erfindet.

**Montag, 17.05.2021 um 23:40 Uhr**

**Online verfügbar vom 10.4.2021 bis 20.03.2022**

# Ich, Daniel Blake

SPIELFILM VON KEN LOACH
SIXTEEN FILMS, WILD BUNCH, WHY NOT PRODUCTIONS
BELGIEN/FRANKREICH/GROSSBRITANNIEN 2016, 96 MIN.
GOLDENE PALME IN CANNES
MIT: DAVE JOHNS, HAYLEY SQUIRES
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

*Cannes 2016: Goldene Palme*

**Nachdem er einen Herzinfarkt erlitten hat, kann der 59-jährige britische Witwer Daniel Blake nicht mehr seinem Beruf als Zimmermann nachgehen. Daher sieht er sich gezwungen, zum ersten Mal in seinem Leben staatliche Unterstützung in Form von Sozialhilfe zu beantragen. Sein Antrag wird abgelehnt, obwohl er von seiner Ärztin als arbeitsunfähig eingestuft wurde. Doch Daniel lässt sich vom zermürbenden Bürokratieapparat weder seine Würde, noch seine Menschlichkeit nehmen und beschließt, für seine Rechte als verantwortungsbewusster und ehrlicher Staatsbürger zu kämpfen.**

Daniel Blake lebt als Witwer im nordöstlichen Newcastle upon Tyne und erleidet kurz vor der Rente einen Herzinfarkt, der ihn als Zimmermann arbeitsunfähig macht. Da er stets ins Sozialsystem eingezahlt hat und seinen Pflichten als verantwortungsbewusster Bürger Großbritanniens nachgekommen ist, erhofft er sich in dieser schweren Zeit finanzielle Unterstützung vom Staat und beantragt Sozialhilfe.
Doch sein Antrag wird kurzerhand abgelehnt und er erhält auch nach mehrmaligem Nachfragen keine eindeutige Begründung für diesen für ihn finanziell fatalen Bescheid. In der zuständigen Behörde rät man dem stets bemühten Daniel, Arbeitslosenhilfe zu beantragen und sich in der Zwischenzeit um einen neuen Job zu bemühen. Daniel hat nicht nur mit dem zermürbenden Bürokratieapparat und dessen Intransparenz zu kämpfen, sondern auch mit der fortschreitenden Digitalisierung des immer komplexer werdenden Arbeitsmarktes.
Eines Tages, erneut mit Anträgen und Formularen des Jobcenters kämpfend, lernt er die alleinerziehende Mutter Katie kennen, die ebenfalls an der fehlenden staatlichen Hilfe zu verzweifeln droht. Getrieben von seinem Streben nach sozialer Gerechtigkeit und einem zunehmenden Pflichtbewusstsein gegenüber der jungen Frau und ihren zwei Kindern, beschließt Daniel, die kleine Familie zu unterstützen, wo er nur kann. Ken Loach zeigt in seinem Film nicht nur die Herzlosigkeit des Verwaltungsapparates, sondern auch den bewegenden Sieg der Menschlichkeit darüber.

**Der britische Regisseur Ken Loach, 1936 im mittelenglischen Nuneaton geboren, ist für seine authentische Darstellung und die Anprangerung sozialer Ungerechtigkeiten in seinen preisgekrönten Sozialdramen berühmt. Sein 2006 erschienenes Drama „The Wind that Shakes the Barley“ über den irischen Unabhängigkeitskrieg in den 1920er Jahren wurde mit der Goldenen Palme für den besten Film und dem Europäischen Filmpreis für die beste Kamera ausgezeichnet. Mit „Ich, Daniel Blake“ eroberte Loach noch einmal das Festival in Cannes und ging mit einer weiteren Palme nach Hause.**

**Mittwoch, 19.05.2021 um 20:15 Uhr**

**Online verfügbar vom 19.05. bis 25.05.2021**

# Es war einmal... Ich, Daniel Blake

DOKUMENTATION VON RÉMI LAINÉ
ARTE FRANCE, FOLAMOUR PRODUCTIONS
FRANKREICH 2020, 52 MIN.
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**In seinem Film „Ich, Daniel Blake“ rechnet der britische Regisseur Ken Loach mit dem maroden Sozialversicherungssystem in Großbritannien ab. Er gewann bei den Filmfestspielen von Cannes 2016 die Goldene Palme und löste eine Welle politischer Proteste aus. Ken Loach erzählt die Geschichte des 59-jährigen britischen Witwers Daniel Blake, der nach einem Herzinfarkt nicht mehr seinen Beruf als Zimmermann ausüben kann. Sein Antrag auf Sozialhilfe wird abgelehnt, obwohl seine Ärztin ihn für arbeitsunfähig erklärt. Daniel beschließt für seine Rechte zu kämpfen … Die im Herbst 2020 in England gedrehte Dokumentation beleuchtet die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe des Sozialdramas, mit dem Ken Loach wie in vielen anderen seiner Filme auf sehr authentische Weise gesellschaftliche Ungerechtigkeiten anprangert.**

Mittwoch,
19.05.2021 um
21:50 Uhr

Online verfügbar
vom 12.05. bis
17.07.2021

Mit seinem 55. Werk prangert Ken Loach die in den 2010er Jahren in Großbritannien beschlossenen neoliberalen Gesetze an. Die Dokumentation befasst sich auch mit den zahlreichen Reaktionen der Öffentlichkeit auf den sozialkritschen Film: In Großbritannien wurde sogar im Unterhaus über „Ich, Daniel Blake“ gestritten, und auch im Ausland fand der Film aufgrund seiner allgemeingültigen Botschaft viel Beachtung. Menschen auf der ganzen Welt erkannten sich in Daniel Blake wieder, zumal ihn im Film ein ehemaliger Arbeiter aus Newcastle verkörperte, der als Laiendarsteller erstmals eine Hauptrolle im Kino spielte.

# arte The Rider

SPIELFILM VON CHLOÉ ZHAO
USA 2017, 99 MIN.
MIT: BRADY JANDREAU, TIM JANDREAU,
LILLY JANDREAU, CAT CLIFFORD
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

*Filmfest Hamburg 2017:*
*Art Cinema Award*

**Der junge Pferdetrainer Brady Blackburn hadert mit dem Schicksal, das ihn ereilt hat: Er wurde während eines wilden Ritts aus dem Sattel geworfen und erlitt durch den Tritt seines Pferdes schwere Verletzungen am Kopf. Jetzt überkommen ihn immer wieder Anfälle von Übelkeit, in denen auch seine Hand zu verkrampfen beginnt – für Bradys Familie und seine behandelnden Ärzte ist klar: Seinen beiden Leidenschaften, dem Rodeo und dem Pferdetraining, wird der junge Cowboy wohl nicht mehr nachgehen können.**

Der junge Brady Blackburn lebt mit seiner autistischen Schwester Lilly und seinem spielsüchtigen, aber liebevollen Vater in einem Reservat in South Dakota. Sein Leben hat er den Pferden gewidmet, die er nicht nur mit seiner einfühlsamen Art zu bändigen vermag, sondern sie gleichzeitig bei seinen Rodeo-Ritten zu höchster Aggression und Zügellosigkeit treibt. Auf der einen Seite steht also Bradys fast schon poetische Gabe, sich in die Gefühle, die Sprache der Pferde hineinzuversetzen, und auf der anderen Seite wird der sensible junge Mann von den Menschen in seiner Umgebung zu einem toughen Cowboy erzogen, der beim Rodeo-Reiten seine Männlichkeit beweisen soll.

Eines Tages wirft ihn sein Pferd bei einem Wettbewerb aus dem Sattel und fügt ihm schwere Kopfverletzungen zu. Die Ärzte raten ihm, sich langsam von diesem folgenreichen Sturz zu erholen und das Reiten vorerst, besser für immer, an den Nagel zu hängen. Der starrköpfige Brady kann nicht hinnehmen, dass er womöglich nie wieder auf einem Pferd sitzen wird. Zudem drängen ihn auch seine machohaften Kameraden, das Training trotz der anhaltenden Schwindelanfälle und Verkrampfungen seiner Hände wieder aufzunehmen. Brady ist hin- und hergerissen …

Wer annimmt, es handele sich bei Chloé Zhaos Filmdrama um einen typischen Cowboy-Film, wird schnell eines Besseren belehrt: Bradys Hadern mit seinem schweren Schicksal steht gleichermaßen im Zentrum dieses tragischen Films wie auch das Scheitern an den eigenen Ansprüchen und denen der anderen.

**Das Spielfilmdrama „The Rider“ wurde aufgrund seiner fast schon dokumentarischen Genauigkeit und seines atmosphärischen Stils mit zahlreichen Preisen wie etwa dem Art Cinema Award (Filmfest Hamburg) oder dem Gotham Independent Film Award (New York) ausgezeichnet. Dies ist nicht nur der chinesischen Regisseurin und Drehbuchautorin Chloé Zhao zu verdanken, die zuletzt durch ihren vielfach mit höchsten Preisen bedachten Film „Nomadland“ für Aufsehen in der Filmbranche sorgte, sondern auch den bemerkenswerten Schauspielern, denen die gezeigten Ereignisse tatsächlich zugestoßen sind!**

**Mittwoch, 19.05.2021 um 22:40 Uhr**

**Online verfügbar vom 19.05. bis 25.05.2021**

MAGAZIN
ARTE FRANCE
FRANKREICH 2021, 59 MIN.

**„Kurzschluss - Das Magazin“ zeigt die neuesten Kurzfilme aus aller Welt – und wirft einen Blick hinter die Kulissen: mit Porträts, Drehberichten, aktuellen Festival- und Filmtipps und vielen spannenden Interviews.**

(1): Ein fast perfektes Date
Kurzfilm von Martin Jauvat, Frankreich, 2021
Simon und Zoé haben sich auf Tinder kennengelernt und sofort ein Date ausgemacht. Doch das verläuft anders als erwartet ...

(2): Einladung
Regisseur Martin Jauvat und Schauspieler William Lebghil nehmen die Zuschauer mit auf einen Streifzug durch Chelles östlich von Paris.

(3): Aline
Kurzfilm von Simon Guélat, Frankreich/Schweiz, 2019
Alban ist kürzlich mit seiner Mutter in einen Skiort gezogen. Inmitten der Bergidylle lernt er einen jungen Einheimischen kennen, und eine geheime Liebesgeschichte nimmt ihren Lauf.

(4): Privatvorstellung
Der Kurzfilm „Aline“ basiert auf dem gleichnamigen Werk des Schriftstellers Charles-Ferdinand Ramuz. Die Literaturprofessorin Françoise Doumazane hat über das schweizerdeutsche Werk eine Abhandlung verfasst und erörtert bei ARTE die Hintergründe des Films.

(5): Zoom
Regisseurin Elvira Lind und Schauspieler und Produzent Oscar Isaac stellen ihre Drama-Komödie „Der Briefwechsel“ („The Letter Room“) vor. Der US-amerikanische Kurzfilm wird direkt im Anschluss an die Sendung gezeigt.

**Samstag, 22.05.2021 um 00:25 Uhr**
**Online verfügbar vom 22.05.2021**

# Unter deinen Händen

KURZFILM VON SHAYLEE ATARI
ISRAEL 2020, 31 MIN.
MIT: SHAYLEE ATARAI, IGAL BRENER, RITA SHUKRUN

**Eine junge Frau, die nach einem Unfall querschnittsgelähmt ist, verliebt sich in ihren Physiotherapeuten.**

**Samstag, 22.05.2021 um 01:35 Uhr**
**Online verfügbar vom 22.05. bis 28.05.2021**

# arte Der Geschmack von Rost und Knochen

SPIELFILM VON JACQUES AUDIARD
BELGIEN/FRANKREICH 2011, 117 MIN.
MIT: LILY FRANKY, KIRIN KIKI, SAKURA ANDO
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

*Golden Globes 2013: Nominierungen*
*César 2013: Bester Nachwuchsdarsteller, Drehbuch, Filmmusik, Schnitt*

**Ali reist mit seinem fünfjährigen Sohn Sam zu seiner Schwester nach Südfrankreich und nimmt dort einen Job in einer Sicherheitsfirma an. Er lernt die junge Orca-Trainerin Stéphanie kennen, die nach einem schweren Arbeitsunfall im Aquarium ihre beiden Beine und ihre Lebensfreude verloren hat. Obwohl Ali kein empathischer Mensch ist – er vernachlässigt immer wieder seinen Sohn – hilft er der jungen Frau auf ihrem Weg zurück ins Leben und findet dabei auch zu seinem Sohn Sam.**

Der Mittzwanziger Ali ist mittel- und obdachlos, da soll er sich auch noch um seinen fünfjährigen Sohn Sam kümmern. Heillos überfordert mit der neuen Verantwortung als junger Vater reist er mit Sam nach Antibes, wo er hofft, finanzielle und emotionale Unterstützung von seiner Schwester zu erhalten. Zwar versucht er, schnellstmöglich einen Job bei einer Sicherheitsfirma zu bekommen, vernachlässigt dabei aber zunehmend den kleinen Sam.
Eines nachts lernt er während seiner Arbeit als Türsteher einer Diskothek die junge Schwertwal-Trainerin Stéphanie kennen, die bei einer Schlägerei verletzt wurde. Er bringt sie nach Hause, kümmert sich um ihre Verletzungen und hinterlässt ihr seine private Handynummer. Monate vergehen, ehe sich die attraktive Stéphanie bei ihm meldet. Sie hatte einen schweren Arbeitsunfall mit einem der Orcas, bei dem ihr beide Beine amputiert wurden und weiß nun nicht, wie sie wieder zurück ins Leben finden soll.

Ali besucht sie, die sich aufzugeben scheint, versucht ihr, etwas Lebensfreude zurückzugeben, indem er Zeit mit ihr verbringt und ihr zuhört. Im Gegenzug begleitet Stéphanie ihn zu den illegalen Faustkämpfen, an denen Ali teilnimmt, um zusätzliches Geld zu verdienen. Die beiden haben schließlich unverfänglichen Sex, aus dem sich bald mehr entwickeln könnte, wenn beide es zulassen.
Der sonst für packende Thriller wie „Ein Prophet“ bekannte Regisseur Jacques Audiard widmet sich in diesem unkonventionellen Liebesdrama der Frage, wie unterschiedliche Konzepte von Körperlichkeit miteinander in Einklang gebracht werden können. Ein weiteres, in seinen Filmen immer wieder aufscheinendes Thema, ist auch in diesem Film die toxische Maskulinität.

**Das Filmdrama des französischen Regisseurs Jacques Audiard besticht vor allem durch die herausragende Leistung der beiden Hauptdarsteller Marion Cotillard und Matthias Schoenarts. Marion Cotillard wurde für ihre Schauspielkunst in „Der Geschmack von Rost und Knochen“ mit einer Golden-Globe-Nominierung geehrt, Matthias Schoenartes erhielt einen César in der Kategorie Bester Nachwuchsdarsteller. Auch Drehbuch, Filmmusik und Schnitt wurden 2013 mit einem César prämiert.**

**Sonntag, 23.05.2021 um 20:15 Uhr**

**Online verfügbar vom 23.05. bis 29.05.2021**

# Jacques Audiard - Der Herzschlag eines Cineasten

DOKUMENTATION VON PIERRE-HENRI GIBERT
ARTE FRANCE, CINETEVE
FRANKREICH 2019, 53 MIN.
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Jacques Audiard zählt zu den erfolgreichsten Filmregisseuren und Drehbuchautoren des französischen Gegenwartskinos. Audiard wurde am 30. April 1952 in Paris als Sohn des bekannten Regisseurs und Drehbuchautors Michel Audiard geboren und stand lange Zeit, wie viele Kinder berühmter Eltern, in dessen Schatten. Doch er trat aus diesem Schatten heraus: "Kein anderer schafft es wie der Franzose Jacques Audiard, mit der Kamera den Eindruck einer physischen Nähe zu erzeugen, einer Präsenz und Greifbarkeit", schrieb „Die Zeit“ 2015. Seine filmische Handschrift findet bei Publikum und Kritikern gleichermaßen Anklang. Im Anschluss an seinen Erfolgsfilm „Der Geschmack von Rost und Knochen“ zeichnet ARTE mit dieser Dokumentation anhand von seltenen Exklusivinterviews ein Porträt des sonst eher öffentlichkeitsscheuen Filmemachers und liefert Einblicke in seinen Schaffensprozess.**

Mit dem Roadmovie "Wenn Männer fallen" gab Jacques Audiard 1994 sein Regiedebüt; dafür wurde er gleich mit einem César bedacht. Der internationale Durchbruch kam zwei Jahre später mit "Das Leben - Eine Lüge", eine Geschichte übereinen Hochstapler - gespielt von Mathieu Kassovitz -, der nach dem Zweiten Weltkrieg vorgibt, im Widerstand gekämpft zu haben. Mit der Liebesgeschichte "Lippenbekenntnisse" – mit Emmanuelle Devos und Vincent Cassel in den Hauptrollen – gelang Audiard 2001 ein weiterer Erfolg.
Bei der Berlinale präsentierte Audiard im Jahr 2005 "Der wilde Schlag meines Herzens", ein Remake von James Tobacks Film "Fingers" aus dem Jahr 1978, in dem er die Geschichte ins Paris der Gegenwartversetzt.
Sein Gefängnisdrama "Ein Prophet" brachte Audiard 2009 den Großen Preis der Jury in Cannes und viel Lob bei Publikum und der Kritik ein. Darin gerät ein arabischer Kleinkrimineller im Gefängnis in die Fänge der korsischen Mafia.
Zu einem Publikumserfolg mit 1,8 Millionen französischen Zuschauern wurde 2012 Audiards Melodram "Der Geschmack von Rost und Knochen". Darin geht es um die Liebe zwischen dem jungen Kickboxer Ali und der Schwertwal-Trainerin Stéphanie –, gespielt von Marion Cotillard –, die nach einem Arbeitsunfall im Rollstuhl sitzt, weil ihr beide Unterschenkel amputiert werden mussten. Durch Ali findet sie wieder zurück ins Leben.
Die Goldene Palme in Cannes 2015 bekam Audiards größtenteils mit Laien gedrehte Regiearbeit "Dämonen und Wunder - Dheepan",2018 erhielt Audiard in Venedig für seinen schwarzhumorigen Western "The Sisters Brothers" den Silbernen Löwen für die beste Regie.
Der mit vielen Auszeichnungen bedachte Audiard sollte es gewöhnt sein, im Rampenlicht zu stehen, doch er gibt nur selten Interviews und dabei wenig von sich preis. Gestützt auf zahlreiche Filmausschnitte, Exklusivinterviews und Gespräche mit engen Wegbegleitern zeichnet Pierre-Henri Gibert den Werdegang des französischen Filmemachers nach.

**Sonntag, 23.05.2021 um 22:15 Uhr**

**Online verfügbar vom 16.05. bis 21.07.2021**

# Kagemusha – Der Schatten des Kriegers

SPIELFILM VON AKIRA KUROSAWA
JAPAN 1980, 153 MIN.
MIT: TATSUYA NAKADEI, TSUTOMU YAMAZAKI, KENICHI HAGIWARA

**Im 16. Jahrhundert fällt Japans mächtigster Fürst im Kampf. Um den Fortbestand des Reichs zu sichern, wird ein Doppelgänger gezwungen, seinen Platz einzunehmen. Kagemusha, der dazu auserwählte ungebildete Dieb, wächst in der ungewollten Machtposition zu verantwortungsvoller Größe. Als er entlarvt wird, zerfallen Heer und Reich. Akira Kurosawas mit der Goldenen Palme ausgezeichnetes Alterswerk schildert in packenden Bild-Kompositionen den Niedergang eines brüchigen, moralisch fragwürdigen Gesellschaftssystems. Radikal in seiner Systemkritik und der Forderung nach Humanität und Gewaltfreiheit.**

Japan im 16. Jahrhundert. Der mächtige Shingen Takeda, Herr über das größte Reiterheer des Landes, gilt als unverwundbar und unbesiegbar. Mit Geschick und kluger Taktik trotzt er den Angriffen seiner verbündeten Nachbarfürsten. Doch im Jahr 1573 geschieht das Undenkbare. Der Feldherr wird das erste Opfer einer bisher in Japan unbekannten Waffe: Die Gewehrkugel eines Scharfschützen trifft ihn tödlich. Der tragische Vorfall gefährdet die politischen Pläne des Takeda-Clans, der daraufhin zu einer List greift: Ein kleiner, elender Dieb, der dem toten Fürsten verblüffend ähnlich sieht, wird aus dem Gefängnis geholt und soll für drei Jahre als Kagemusha – als „Schatten des Kriegers" – Freund und Feind über den Tod des Familienoberhauptes hinwegtäuschen. Ein riskanter Plan, denn der Doppelgänger spielt seine Rolle besser als erwartet.
Mit dem historischen Kriegsdrama „Kagemusha“ kehrte der japanische Meisterregisseur Akira Kurosawa 1980 zum Genre des Samurai-Films zurück, mit dem er 30 Jahre zuvor seinen Ruhm begründet hatte. 1951 hatte er auf dem Filmfestival von Venedig mit „Rashomon“ für eine Sensation gesorgt und dem japanischen Kino erstmals breite internationale Beachtung verschafft. Spätere Schwertkämpferdramen wie „Die sieben Samurai“ (1954) und „Yojimbo“ (1961) ließen Kurosawa bei europäischen und amerikanischen Cineasten zur Kultfigur werden. In seinem monumentalen Alterswerk „Kagemusha“ zeigte sich Kurosawa noch einmal als großer visionärer Filmemacher, der epische Erzählweise mit überwältigender Filmsprache zu verbinden weiß.

**Montag, 24.05.2021 um 20:15 Uhr**

# Das Komplott – Verrat auf höchster Ebene

SPIELFILM VON SANTIAGO MITRE
MANEKI FILMS, KRAMER UND SIGMAN FILMS,
LA REUNION DE LOS RIOS, MOD PRODUCCIONES,
FRANCE ARTE CINÉMA
FRANKREICH/SPANIEN/ARGENTINIEN 2016 109 MIN.
MIT: RICARDO DARÍN, DOLORES FONZI, ERICA RIVAS
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

*Cannes 2017:*
*Nominierung Goldene Palme*

**Argentiniens Präsident Hernán Blanco reist zu einem Gipfeltreffen der lateinamerikanischen Staaten nach La Cordillera in die chilenischen Alpen. Bis zu diesem medial bedeutsamen Ereignis, hat die Öffentlichkeit den Präsidenten kaum wahrgenommen, weshalb das Treffen für Blanco und seine Regierung von großem Belang ist. Doch ist der Präsident angesichts der psychischen Erkrankung seiner Tochter Marina und der drohenden Korruptionsvorwürfe ihres Mannes gegen die argentinische Regierung nicht ganz bei der Sache und sieht sich zudem noch in ein gefährliches Komplott verwickelt.**

Der argentinische Präsident Hernán Blanco hat es nicht leicht. Beruflich hat der Mann aus einfachem Hause damit zu kämpfen, die mediale Aufmerksamkeit für sich zu nutzen; privat bereiten ihm das psychische Wohlbefinden seiner Tochter Marina sowie die drohenden Korruptionsvorwürfe ihres Ehemannes gegen seine Regierung Kopfzerbrechen – und das in politisch unruhigen Zeiten. Denn der Präsident befindet sich auf dem Weg nach La Cordillera in Chile, wo ein Gipfeltreffen der lateinamerikanischen Staatsoberhäupter anberaumt wurde, um über ein mögliches Ölabkommen zu debattieren.
Kaum angekommen, muss Blanco im Gedränge von Journalisten, Fotografen und Regierungsbeamten sogleich seine kommunikative Kompetenz als Vertreter einer ganzen Nation unter Beweis stellen. Fototermine, Händedrucke und Interviews erschweren es dem besorgten Vater, sich um seine nachgereiste Tochter zu kümmern. Diese erleidet während des Gipfels einen Nervenzusammenbruch und flüchtet sich infolge ihres gescheiterten Suizides in die Stille ihres Hotelzimmers. Blanco sieht sich gezwungen, seine geliebte Tochter einem hiesigen Psychiater anzuvertrauen, dessen Therapievorschlag eine Hypnose vorsieht.
Während der Arzt es schafft, tief vergrabene Kindheitserinnerungen ans Tageslicht zu bringen, spitzt sich die politische Situation für den argentinischen Staatspräsidenten immer mehr zu. Er muss eine Entscheidung treffen, die nicht nur die Zukunft der südamerikanischen Öl-Allianz betrifft, sondern auch seinen künftigen Regierungsstil und sein Ansehen in der medialen Öffentlichkeit.

**Der spannende Politthriller des argentinischen Regisseurs Santiago Mitre basiert auf einem Gespräch mit einem namentlich nicht erwähnten Politiker, der Mitre erklärt haben soll, dass Macht immer auch mit Einsamkeit einhergehe. Der Film beschäftigt sich daher mit der Frage, welche Opfer im Austausch gegen Macht gebracht werden müssen. Darüber hinaus spielen auch die Abwendung des Westens vom Multilateralismus und die Gewinnmaximierung einzelner Staaten im geopolitischen Geschehen eine Rolle. Themen, die trotz des zeitlich schon ein paar Jahre zurückliegenden Filmdebüts in Cannes 2017 ausgesprochen aktuell sind.**

**Montag, 24.05.2021 um 22:50 Uhr**

**Online verfügbar vom 17.05. bis 30.05.2021**

# Shoplifters – Familienbande

SPIELFILM VON HIROKAZU KORE-EDA
JAPAN 2018 115 MIN.
MIT: KARI JYO, MIYU SASAKI, KIRIN KIKI, LILY FRANKY

*Cannes 2018:*
*Goldene Palme*

**Osamu Shibata und der junge Shota führen mit Osamus Frau Nobujo, der attraktiven Aki und der betagten Witwe Hatsue ein von Armut geprägtes Leben in Japans Hauptstadt Tokio. Da die Einnahmen nicht ausreichen, um sich über Wasser zu halten, decken Osamu und der etwa zehnjährige Shota einen Teil ihres täglichen Bedarfs durch Ladendiebstahl. Eines Nachts, nach einer erneuten Diebestour in Tokios Straßen, entdecken die beiden ein kleines Mädchen, das hungrig und vereinsamt auf dem Balkon eines Wohnkomplexes kauert. Sie beschließen, das verwahrloste Kind mit nach Hause zu nehmen und sich um die kleine Yuri zu kümmern. Bald schließen auch die anderen Familienmitglieder die kleine ins Herz.**

Die Shibatas leben in ärmlichen Verhältnissen am Rande Tokios. Mit Einkünften unterschiedlicher Art hält sich die Wahl-Familie über Wasser: Der fürsorgliche Osamu arbeitet gelegentlich auf dem Bau, seine Frau Nobuyo ist in einer Reinigung tätig, die attraktive Aki verdient ihr erstes Geld als Animiermädchen und Großmutter Hatsue bezieht Witwenrente. Trotz aller Bemühungen reichen die Einkünfte der Familie nicht aus, und so animiert Osamu seinen zehnjährigen Ziehsohn Shota zum Ladendiebstahl.
In einer kalten Winternacht, Osamu und Shota befinden sich nach einer Diebestour gerade auf dem Nachhauseweg, beobachten die beiden ein kleines Mädchen, Yuri, das alleine auf dem Balkon eines Wohnhauses kauert. Kurzerhand nehmen sie es zu sich und versorgen es mit einer warmen Mahlzeit. Der anfänglich misstrauischen Nobujo – denn man könnte glauben, das Mädchen wurde von der Familie entführt – wächst Yuri schnell ans Herz, und so beschließt die Familie aller Bedenken zum Trotz die Kleine dauerhaft bei sich aufzunehmen – zumal ihre leiblichen Eltern offenbar auch keine Vermisstenanzeige aufgegeben haben.
Während sich die finanzielle Lage von Familie Shibata zuspitzt – Osamu und Nobujo verlieren unverhofft ihren Job – scheint sich die kleine Yuri immer mehr als Teil der sich liebevoll um sie sorgenden Familie zu begreifen und auch der introvertierte Shota erkennt sie als seine „Schwester“ an. Er nimmt sie mit auf seine Raubzüge durch Tokio und weiht sie in die Geheimnisse des Ladendiebstahls ein. Als einer der Ladenbesitzer ihm ans Herz legt, das kleine, unschuldige Mädchen nicht in die Illegalität zu drängen, beginnt Shota nicht nur an der Integrität des Stehlens, sondern auch an der seiner Familie zu zweifeln.

**Mit dem humorvollen Drama „Shoplifters – Familienbande“ gelingt dem japanischen Filmemacher Hirokazu Kore-eda nach den in Cannes prämierten Familiendramen „Nobody Knows – Die Kofferkinder“ und „Like Father, Like Son“ erneut ein meisterhaft inszeniertes Zeugnis der gesellschaftlichen Ungleichheit in Japan. Einfühlsam erzählt er die Geschichte einer Familie, die als Opfer von Armut in die Illegalität gedrängt wurde und trotz aller Widrigkeit nicht das Wesentliche – nämlich die Familie – aus den Augen verliert. Dafür gab´s in Cannes die Goldene Palme.**

**Mittwoch, 26.05.2021 um 20:15 Uhr**

**Online verfügbar vom 26.05. bis 01.06.2021**

# Es war einmal... Shoplifters - Familienbande

DOKUMENTATION VON EMMANUEL HAMON
ARTE FRANCE, FOLAMOUR PRODUCTIONS
FRANKREICH 2020, 52 MIN.
MIT: SERGE JULY, MARIE GENIN
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Der in Tokio gedrehte Film „Shoplifters – Familienbande“ von Hirokazu Kore-eda ist eine skurrile Fabel und zugleich eine schonungslose Kritik am traditionellen Familienbild in Japan. Die Dokumentation zeichnet das Porträt eines Regisseurs, der seinem Unmut über die zunehmende Bevölkerungsarmut in einem reichen Land filmisch Ausdruck verleiht. Kore-eda prangert in dem 2018 mit der Goldenen Palme ausgezeichneten Drama die Allmacht der Familie in der japanischen Gesellschaft an und zeigt, dass Zuneigung die Menschen weit enger zusammenführen kann als Blutsverwandtschaft.**

Vier Erwachsene und ein Kind wohnen gemeinsam in einem heruntergekommenen Haus in Tokio. Blutsverwandt sind sie nicht, und dennoch haben sie sich für ein Leben als Patchwork-Familie am Rande der Gesellschaft und des Gesetzes entschieden. Für „Shoplifters – Familienbande“ ließ sich Regisseur Hirokazu Kore-eda von wahren Begebenheiten inspirieren. Der gesellschaftskritische Film stieß international auf große Resonanz und wurde 2018 in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet.
Die in Tokio gedrehte Dokumentation ergründet die Entstehungsgeschichte des realitätsnahen Dramas, das auch als subversiver Fingerzeig auf die Moralvorstellungen in Japan zu verstehen ist. Emmanuel Hamon und Serge July analysieren Kore-edas Unmut über die prekären Lebensverhältnisse japanischer Arbeiter, über mittellose Rentner und vernachlässigte Kinder. Sie beleuchten auch eine weitere Kernproblematik des Films: die Familie als Eckpfeiler der traditionellen japanischen Gesellschaft – ein Thema, das Hirokazu Kore-eda gern und häufig in seinen Werken aufgreift. Nach Ansicht des Regisseurs kann sich eine Patchwork-Familie weit näher stehen als eine biologische. Anhand von Interviews mit dem Filmemacher und seinem Team sowie exklusiven Einblicken in die Dreharbeiten zeichnet die Dokumentation das Porträt eines vielseitigen Künstlers, der seine Filme nicht nur selbst schreibt, sondern auch dreht und schneidet.

**Mittwoch,**
**26.05.2021 um 22:10 Uhr**

**Online verfügbar vom**
**20.05. bis 25.07.2021**

# Der Kanal

SPIELFILM VON ANDRZEJ WEJDA
POLEN 1957, 94 MIN.
MIT: WIENCZYSLAW, TERESA IZWESKA,
TADEUSZ JANCZAR

*Cannes 1957:*
*Spezialpreis der Jury*

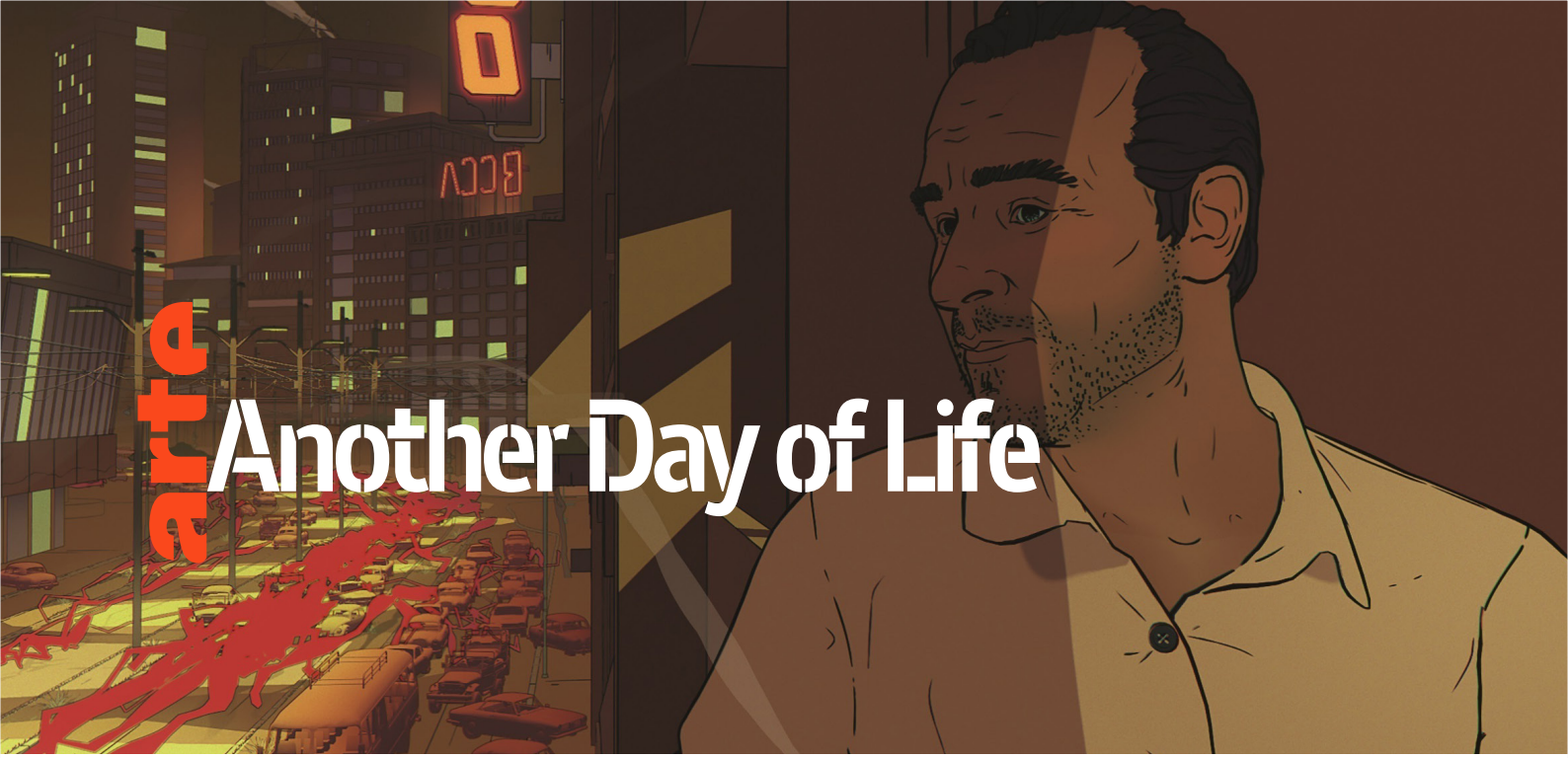
**Der Warschauer Aufstand gegen die deutsche Besatzungsmacht ist gescheitert, die Tage der Widerständler sind gezählt. Auch die Kompanie von Leutnant Zadra, die der polnischen Heimatarmee angehörte, weiß um die Aussichtlosigkeit ihrer Situation und das Schicksal, welches ihnen in den Fängen der Deutschen blüht. Doch Zadra will nicht aufgeben und ist wild entschlossen, die letzten Überlebenden seiner Kompanie heil aus der monatelangen Kriegshölle zu führen. Dafür gibt es nur einen Weg und dieser führt durch das Kanalisationssystem der Stadt.**

Warschau 1944 – Der Aufstand der polnischen Heimatarmee gegen die deutsche Besatzungsmacht ist gescheitert, die Tage der Widerständler sind gezählt. Leutnant Zadra und seine Kompanie sind die letzten Überlebenden und dennoch sind sie so gut wie tot. Die Stadt ist umzingelt von deutschen Soldaten, die nur darauf warten, die Widerständigen ohne Erbarmen zur Strecke zu bringen. Dabei besteht Zadras Kompanie keineswegs nur aus Soldaten, sondern auch zwei junge Frauen, ein kleiner Junge und ein verträumter Künstler befinden sich unter ihnen.
Trotz der aussichtlosen Lage ist die Gruppe rund um Leutnant Zadra fest entschlossen, die Stellung zu halten und sich ihrem Schicksal würdevoll und in Freiheit zu beugen. Doch dann erhält er den Befehl, seine Kompanie unterirdisch ins Zentrum der Stadt zu führen. Zunächst zögert der Offizier, weil er nicht wie die Ratten durch den Kanal kriechen will; schließlich ist ihm das Überleben der eigenen Leute aber wichtiger, und die Gruppe mit ihren unterschiedlichen Charakteren begibt sich wider Willen auf die Flucht durch das Abwassersystem.
Dort unten, in der dunklen, stinkenden Kanalisation trennen sich allerdings die Wege der Gefährten. Die junge Schmugglerin Marguerite, die sich in den unterirdischen Gängen der Stadt auskennt, und der verletzte Korab, der Gefühle für die blonde Schönheit entwickelt, verlieren die Gruppe schnell aus den Augen. Halinka und der Soldat Madry, die kurz zuvor eine Affäre begonnen haben, bleiben mit dem Komponisten Michal ebenfalls hinter der Gruppe zurück. Und auch die übrige Truppe rund um Leutnant Zadra hat mit dem ätzenden Gestank, dem fehlenden Sauerstoff und der bedrohlichen Dunkelheit im Kanal zu kämpfen.

**Der Film basiert auf einer Kurzgeschichte von Jerzy Stefan Stawinski, der den Warschauer Aufstand selbst miterlebt hat.**
**Bis dato war es im stalinistischen Polen verboten, Filme über den Warschauer Aufstand zu drehen, da man eine künftige Westorientierung befürchtete. Die Genehmigung erhielt der Film einerseits aufgrund der Tatsache, dass die dafür zuständige Kommission zum Teil aus ehemaligen Mitstreitern des Aufstandes bestand, vor allem aber deshalb, weil im Film nicht der Aufstand selbst, sondern die ergreifenden Einzelschicksale der Beteiligten zum Thema gemacht werden. „Der Kanal“ wurde 1957 in Cannes mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet.**

**Mittwoch, 26.05.2021 um 23:00 Uhr**

**Online verfügbar vom 26.05. bis 24.06.2021**



# Another Day of Life

SPIELFILM VON RAÚL DE LA FUENTE
ARTE FRANCE, FOLAMOUR PRODUCTIONS
DEUTSCHLAND/SPANIEN/POLEN 2017, 77 MIN.
MIT: MIROSLAW HANISZEWSKI, TOMASZ ZIETEK,
VERGIL J. SMITH, OLGA BOLADZ
**ERSTAUSSTRAHLUNG**

**Der Reichtum an Erdöl und Diamanten hat Angola in den siebziger Jahren zum grausamen Schauplatz des kalten Krieges gemacht. Aus Sicht des legendären Kriegsreporters Ryszard Kapuściński erzählt „Another day of life“ die Schrecken und Absurditäten des Angolanischen Bürgerkriegs in einer Mischung aus Animationssequenzen und aktuellen dokumentarischen Interviews mit Kapuścińskis Weggefährten von damals. Zugleich wird Kapuścińskis Wandlung vom objektiven Berichterstatter zum Schriftsteller erlebbar, der versucht, mit den Mitteln der Literatur der Wahrheit des Krieges näher zu kommen.**

Es ist 1975, der Vietnamkrieg ist beendet, doch der kalte Krieg zwischen den USA und den UDSSR hält an. Die zwei Weltmächte tragen diesen u.a. auf dem afrikanischen Kontinent aus. Angola, reich an Erdöl, Diamanten und bis dato Teil des portugiesischen Kolonialreichs, welches 1975 endgültig auseinanderfällt, will unabhängig sein. Es bricht ein blutiger Bürgerkrieg aus. Auf der einen Seite kämpft die kommunistische MPLA, von der Sowjetunion und Kuba unterstützt, auf der anderen Seite steht der FNLA und der Unita die USA bei.Während die Menschen aus ihrer Heimat fliehen und das Chaos ausbricht, kommt der Kriegsreporter Ryszard Kapuściński gerade erst in der angolischen Hauptstadt Luanda an. Er arbeitet als Auslandskorrespondent für die polnische Presseagentur und kennt viele Gesichter der Stadt sowie die Sprache Vorort. Sein Ziel ist es, den Menschen eine Stimme zu geben und dafür zu sorgen, dass diese nicht in Vergessenheit geraten. In einer Mischung aus Animationssequenzen, die die Situation 1975 in Angola nacherzählen und dokumentarischen Interviews aus der Gegenwart mit Kapuścińskis damaligen Weggefährten, wird die Perspektive des Kriegsreporters vermittelt. Diese beinhaltet auch seine Entscheidung zwischen beruflichem Ehrgeiz, Kodex und seiner Sympathie mit der kommunistischen Revolution. Auf seiner Reise quer durch das Land, geprägt von Angst, Schrecken und den Absurditäten des Krieges, trifft der polnische Journalist auf die junge und charismatische MFLA-Soldatin Carlota, „das Gesicht Angolas“. In einem kleinen Konvoi reisen die beiden gemeinsam von Luanda aus in den Süden, Richtung Front, wo es immer gefährlicher wird, da sie sich den Soldaten der FNLA und der Unita nähern. Doch weder Kapuściński, noch Carlota fürchten sich, denn sie kämpft für die Zukunft ihres Landes und er will mehr als alles andere wahrheitsgetreu über den Krieg in Angola berichten. Doch der Krieg verschont niemand ...

**Donnerstag, 27.05. um 23:25 Uhr**
**Online verfügbar vom 27.05. bis 03.06.2021**

INFOS UND BILDMATERIAL UNTER:
PRESSE.ARTE.TV
FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER:
@ARTEPRESSE

BILDRECHTE:
SEITE 1: © ROGER ARPAJOU/WHY NOT PRODUCTIONS
SEITE 2: © GRANT MATTHEWS/COURTESY OF JAN CHAPMAN PRODUCTIONS
SEITE 4: © GRANT MATTHEWS/COURTESY OF JAN CHAPMAN PRODUCTIONS
SEITE 5: © MEMENTO FILMS
SEITE 6: © BETA FILM
SEITE 7: © LES FILMS VELVET/ ARTE FRANCE CINÉMA
SEITE 8: © CASA AZUL FILMS/ECRAN NOIR PRODUCTIONS
SEITE 9: © JOSS BARRATT, SIXTEEN FILMS
SEITE 10: © SIXTEEN FILMS
SEITE 11: © ARTE F / DR
SEITE 12: © LES FILMS DU LOSANGE
SEITE 13: © ROGER ARPAJOU/WHY NOT PRODUCTIONS
SEITE 14: © CINETEVE
SEITE 15: © KIRCHMEDIA
SEITE 16: © PABLO FRANCO
SEITE 17: © FUJI TELEVISION NETWORK/ GAGA CORPORATION/AOI PRO. INC. ALL RIGHTS RESERVED
SEITE 18: © LE PACTE
SEITE 19: © MALAVIDA
SEITE 20: © WÜSTE FILM
SEITE 21: © BETA FILM

**ARTE**
**4 QUAI DU CHANOINE WINTERER**
**CS 20035**
**67080 STRASBOURG CEDEX**
POSTFACH 1980 - 77679 KEHL

**PRESSEKONTAKT:**
**KATJA BIRNMEIER**
**T +33 (0)3 88 14 21 52**
**E-MAIL: KATJA.BIRNMEIER@ARTE.TV**